

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 2 (1939-1940)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Dornacherlied  
**Autor:** Felber, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861098>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# „FÜR DIE HEIMAT“

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

Nr. 1 . 1939

2. Jahrgang

## Dornacherlied

für die Feier der Dornacherschlacht, am 22. Juli 1837 in Solothurn. Verfasst von P. Felber. \*)

Melodie: «Wo Kraft und Mut» usw.

Wir feiern heut' das Todtenfest der Ahnen,  
Wir stehen sinnend an der Helden Gruft,  
Aus der uns ernst ein allgewaltig Mahnen,  
Wie hehrer Geisterlaut, entgegen ruft.

Ihr Söhne da im Kreise,  
Nach tapf'rer Väter Weise

Sieg oder Tod für Herd und Freiheit schwört!  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Ein Siegesjahr war herrlich aufgegangen,  
Das Jahr von vierzehnhundert neunzig neun.  
Hei, wie viel tausend Panzerschnallen  
sprangen,

Und rot vom Feindesblute floss der Rhein.  
Die freien Bauern zittern  
Vor Fürsten nicht und Rittern;

Zu sterben nach der Väter Weise, schwört!  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Noch kamen nicht die Schwaben zum Ver-  
stande,

Noch war gezähmet nicht der Ritter Stolz,  
Und Dornach-Schloss berennt die wilde  
Bande,

Vergessen schon war Frastenz, Bruderholz.  
Heran, ihr Eidgenossen!

Steht treu und eng geschlossen;

Die Freiheit liegt in eurem guten Schwert!  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

«Es wird doch, denk' ich, keine Schweizer  
schneien,»

Rief Fürstenberg, «der Sommer ist zu warm;  
Wer etwa friert in meiner Krieger Reihen,  
Der lauf' und krieche untern Welber-  
schwarm.»

O Tor im Fürstenkleide,  
Denk' an die Malsërheide!

Der Schweizer stirbt für seinen heim'schen  
Herd,  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Fürwahr, es schneite keine Eidgenossen,  
Der Sommer war zu warm — doch früh genug  
Gab's einen Sturm von schweren Hagel-  
schlossen,

Der Ross und Mann wie Halme niederschlug.  
Die schweren Hagelkerne,  
Das sind die Morgensterne;

Der Schweizer-Mut hat sich im Tod bewährt,  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Da fiel der Stolz, verging die Lust zum  
Kriegen,

Demütig fragt der Feind den Leichen nach.  
«Die Edlen müssen bei den Bauern liegen,»  
Das war das Wort, das d'rauf der Schwei-  
zer sprach.

Die kalten Hände reichen  
Sich Herr'n- und Bauern-Leichen;

Wer kämpfend fiel, der lebt im Tod verklärt!  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

Noch stehen wir auf einem eignen Boden,  
Noch nennen wir die Schweiz ein Vaterland;  
Und kommt der Feind, die Freiheit auszu-  
roden,

Dann denkt der Dornach-Schlacht und haltet  
Stand!

Ihr Turner und ihr Schützen,  
Landwehre und Milizen,

Den treffe Schande, der den Rücken kehrt!  
Ein schöner Tod ist tausend Leben wert.

\*) Peter Felber, von Egerkingen. Militärarzt in Neapel, Journalist in Solothurn, seit 1841. Regierungsrat. Ab 1839 gab er mit Martin Disteli den bekannten Distelikalendar heraus. Seit 1849 Redaktor der N.Z.Z. † 1872.